

Jubilee in Groningen. Notes on a 14th Century ‚Bible Historiale‘, now The Hague, Royal Library, ms. 78 D 43 (S. 95–113; 8 Abb.). – E. M. C. v a n H o u t s, The adaptation of the ‚Gesta Normannorum Ducum‘ by Wace and Benoît (S. 115–124): Die Gesta Normannorum Ducum (vgl. DA 41, 243) sind die Hauptquelle der zwei von Heinrich II. von England in Auftrag gegebenen französischen Bearbeitungen. Wace hat für seinen ‚Roman de Rou‘ (zw. 1160–1174) überwiegend die B-Fassung der Normannengeschichte sowie die E-Fassung von Ordericus Vitalis benutzt; sein Fortsetzer Benoît de Sainte-Maur hat sich in seiner ‚Chronique des Ducs de Normandie‘ (zw. 1174–1189) genau an die F-Fassung von Robert von Torigny gehalten. – A. G. J o n g k e e s, Gondebuef de Frise dans les chansons de geste (S. 125–137): Dieser König von Friesland, der nach den chansons de geste an der Schlacht von Roncevaux teilgenommen hat, ist wohl eine epische Erfindung. – M. M e t z e l t i n, Handlung und Beschreibung in der ‚Primera Crónica General‘ (S. 139–146). – A. B. M u l d e r - B a k k e r, Saint Nicolas et le pays frison ou la légende qui crée le saint (S. 137–162): Der Hl. Nikolaus wurde in Friesland bereits vor der Translation seiner Reliquien nach Bari (1087) verehrt. Gerade das Fehlen einer festen Kultstätte sowie das Unkonventionelle seiner Persönlichkeit machten ihn zum geeigneten Helfer bei der Christianisierung dieses Gebietes. – H. W. v a n O s, Text and image. The case of a Jewish Prophet in Carmelite disguise (S. 163–174), stellt das bisher unbekannte, älteste Porträt des Propheten Elias als Heiligen des Karmeliterordens (Neapolitaner Schule, Anfang 14. Jh.) vor, das wahrscheinlich zum ersten Altarstück der Kirche S. Maria del Carmine in Neapel gehört hat (Abb. S. 169). – F. L e e m h u i s, The mystery of arabic letters on an (sic!) painting of Eliah (S. 175–182). – J. A. v a n O s, Autour de Guillaume. A propos d'un recueil de fables et de fabliaux (Paris, B. N., f. fr. 2173) (S. 183–193). – G. J. R e i n i n k, Die syrischen Wurzeln der mittelalterlichen Legende vom römischen Endkaiser (S. 195–210): Pseudo-Methodios' Konzeption eines römischen Endkaisers wurzelt nicht, wie J. P. Alexander gemeint hat, in spätjüdischen Messiasvorstellungen, sondern steht in der Tradition bestimmter pro-byzantinisch gesinnter syrischer Kreise Mesopotamiens. – R. W. M. v a n S c h a i k, ‚Wer weite Reisen macht ...‘. Niederländische Palästinafahrten und Palästinafahrtenberichte aus dem fünfzehnten Jahrhundert (S. 211–224): Im 15. Jh. hat eine wachsende Zahl adliger Personen und vermögender Bürger eine Pilgerfahrt ins Heilige Land gemacht, nicht nur aus religiösen Motiven, sondern auch als eine statuserhöhende Unternehmung und eine Art kulturellen Tourismus. Sch. gibt eine Übersicht der einschlägigen in den Niederlanden zu dieser Zeit bekannten Reisehandbücher und Reiseberichte. – R. S c h n e l l, Literatur als Korrektiv sozialer Realität. Zur Eheschließung in mittelalterlichen Dichtungen (S. 225–238): In der Darstellung der Eheschließung versucht die volkssprachliche Dichtung des 12.–13. Jh. die soziale Realität, die dem Individuum sein Recht auf freie Wahl des Ehepartners nicht immer zugestand, zu korrigieren, indem sie ihr ein ideales Gegenbild gegenüberstellt. – E. R. S m i t s, New evidence for the authorship of the commentary on the first six books of Virgil's ‚Eneid‘ commonly attributed to Bernardus Silvestris? (S. 239–246), möchte ein Zitat in Helinand von Froidmonts ‚Chronicon‘ (8, 71) als ein Zeugnis zugunsten der Autorschaft Bernhards von Chartres interpretieren. – A. J. V a n d e r j a g t, Three solutions to Buonaccorso's ‚Disputatio de nobilitate‘ (S. 247–259), zeigt, daß die Interpretation dieses Dialogs im 15. Jh. nicht so problemlos war, wie allgemein angenommen wird. – J. B. V o o r b i j, The Legend